Zeitschrift: Mundart : Forum des Vereins Schweizerdeutsch

Herausgeber: Verein Schweizerdeutsch

Band: 4 (1996)

Heft: 3

Rubrik: Gschichtä unt Liätli üs em Ürnerland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

man könnte in seiner Darstellung von Sprache und seltsamer Lebenswelt geradezu als eine Dokumentation für Ethnologen dienen – aber eben: wir stecken selbst in dieser Welt drin!

Allerdings: Die weitgespannte Menschenkenntnis und die so vielfältige Sach- und Gesellschaftskunde überrascht einen insofern nicht mehr völlig, als man sich bei Viktor Schobinger an einiges gewöhnt hat. Aber man kann Leute, die ihn oder seine Arbeiten (noch) nicht näher kennen, erfolgreich aus der Fassung bringen, wenn man, ganz ohne Vollständigkeit, ein bisschen aufzählt, was er so alles gemacht hat: Eine zürichdeutsche Kurzgrammatik – eine zürichdeutsche Fassung des Matthäusevangeliums – 10 Kriminalromane um den Polizeileutnant *Ääschme* (und wer das Staunen neu lernen will, soll im Züri-Krimi 7 nachlesen, wie Schobinger einen Krimi schreibt) – drei prächtige Büchlein über Zürichdeutsch, Zürcher Ortsnamen, Zürcher Familiennamen (von der Zürcher Kantonalbank herausgegeben); eine hebräisch-zürichdeutsche Fassung des Predigers Salomo, eine grosse Reihe bekannter blauweisser Taschenbüchlein ...Schobingers Beruf zu erraten, stelle ich als Denksportaufgabe! Besonders erfreulich ist auch, dass wir noch weitere Geschichten von ihm erwarten können. Dieser grosse Roman ist aber sicher ein überraschendes und eindringliches Hauptwerk. *Jürg Bleiker*

Viktor Schobinger, kä helde. vil gschichte i äinere gschicht. Schobinger Verlag, Züri 1996.
Viktor Schobinger liest aus seinem Familienroman «kä helde» am 20. Februar 1997, 19.30 Uhr, im Kirchgemeindehaus St. Peter, *St. Peterhofstatt 6, Zürich.*

GSCHICHTÄ UNT LIÄTLI ÜS EM ÜRNERLAND

Den Urnern kann man nur gratulieren! Nach dem «ersten Buch mit CD», den «Urner Sagen» (s. Besprechung in «Mundart» 1995 3/4, S.5) nach Josef Müller, bearbeitet und in Mundart übersetzt von Walter Sigi Arnold (Quadrat-Verlag Altdorf – der Verlagsname deutet aufs Buchformat, schliesslich muss die CD Platz haben!) hat sich schon ein gleichformatiger Gespan, ebenfalls mit CD, dazugesellt: ein Werk von Felix Aschwanden und Carl Waldis, entstanden aus einem Werkauftrag der Innerschweizerischen Radio- und Fernsehgesellschaft. Dieses Buch zeigt und erklärt in Text und Kartenbild und – ein grosses Vergnügen! – eben mit den Aufnahmen auf der CD die jeweiligen Eigenheiten der verschiedenen Urner Hauptmundarten: den Dialekt in Sisikon, dem die Nähe der Schwyzer Mundart anzumerken ist, den Seelisberger Dialekt, der dem Nidwaldnerischen zuneigt, das Schächentaler Idiom, die Sprachformen im unteren und oberen Reusstal und schliesslich, mit den grössten Abweichungen, die Sprache im Urserental. Die erklärenden Ausführungen sind gefolgt von Textproben und Gedichten, besonders herzstärkend auch von Liedern: *Zoogän am Boogä, Dyy rooti Naasä, Sännächilbi*, der bekannte Sketch *Alpäroosä – Eedelwyyss, Ä jeedä träit syys Burdäli, Dr Tyyfel het dr Lätz erwitscht*. Derartig informa-

tive «Sprachkurse» und Gehörschulungen wünschte man sich für alle Gebiete unserer schweizerdeutschen Mundarten! *Jürg Bleiker*

Felix Aschwanden, Carl Waldis, Gschichtä und Liätli üs em Ürnerland. Herausgegeben vom Verein Volkshochschule Uri als 24. Jahresgabe, Verlag Volkshochschule Uri, Altdorf

Textbeispiel

(Der Wirt des Hotels «Löwen» in Altdorf war eine weitherum bekannte Persönlichkeit.) Äinä vu synä tryywschtä Gescht isch dr Büümäischter Miller üs em Heffli gsy. Gsäit hènd em si nur dr «Schtiärämiller», wil är amigs midärä son-ä usinnigä Gällä syni Mäinig verfochtä häigg. Aber äü am Wyy vum Hotäl hed är ä käi güätä Fadä glaa. Immer hed är eppis kritisiärt unt gsäit, dähäimä häig är Wyy, as äs äigentlich grat schat sigg, da i ds Wirtshüüs z gaa und ä son-ä trüürigä Tropfä miässä z süffä. Wo dè dr Miller wider äinisch ä so gheerig uber ä Wyy vum Leewä gsatannet het, hènd äs parr Gescht dr Hotälportier zur Fräü Miller i ds Heffli üfä gschickt mit dr Bitt, si sèll em doch ä Fläschä vum nyywä Wyy gä, dr Herr Miller wèll nä a synä Frindä z probiärä gä. Unt bim Äit het dè dr Portier ä Fläschä Wyy i Leewä praacht, und dèrr hènt dè diä Schpassveegel änanderäne i Scheppäli apgfillt und em Büümäischter la serviärä. Wo etz das glyych Gflüäch wider loosggangän isch, het mä dè dr Miller grad i äinisch üffkläärt, das sigg ja sy äiggnä Wyy, won är dèrvor sälber nu äso griämt unt dèrmit üfftrumpfet häigg. Da häigg dè dr Miller näiwä nimmä vil gwisst z verzèllä.

MUNDART AUF CD

Meinrad Lienert: «D Muettersproch»

Vor vier Jahren erschien Meinrad Lienerts lyrisches Gesamtwerk, das «Schwäbelpfyffli» in einer wissenschaftlichen Edition unter der Ägide der Meinrad Lienert-Stiftung in Schwyz. Wir haben in unserer Zeitschrift in Nummer IV/92 auf die Ausgabe hingewiesen. Sie besteht aus drei Bänden mit Gedichten und einem Editionsbericht, die in einer Kassette zusammengefasst sind. Als Ergänzung zu dieser Buchausgabe ist nun eine CD erschienen, auf der rund fünfzig Gedichte von einheimischen Sprechern beiderlei Geschlechts registriert sind. Um dieses Tondokument herausgeben zu können, wurde ein eigener «Verein zur Schaffung einer Meinrad Lienert-CD» gegründet. Radio DRS 1 half mit bei der Verwirklichung dieser Absicht. Die CD kostet 27 Franken, und die gesamte vierbändige Ausgabe kann nun auch zum gleichen sehr günstigen Vorzugspreis erstanden werden. Die Liebhaber von Meinrad Lienerts Gedichten können so davon

Im Bärgland isch my heimet gsy,
Im schtile alpetaal.
Ha müesse furt a bloe see.
O weles parädys!
E heimet isch ekeini mee.

Mi ninnt halt d sunne nüd mit eim,
Wo i dr heimet schynt,
Wo s tschüüppli eim vergüldet hät,
Di eerschte chindetröim,
Und s mueters aug bim nachtgibät.
Meinrad Lienert